

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 8 (1954)

Heft: 6

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DER ERFOLG DES NEUEN LE RÊVE-HERDES

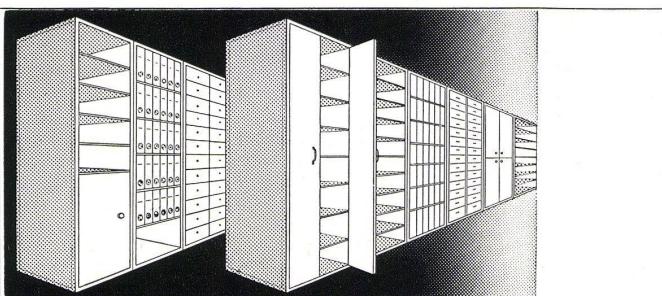
wird durch seinen wachsenden
Verkauf bestätigt!

Die Gas- und Elektroherde Le Rêve verdanken ihre Erfolge den ständigen Studien und Versuchen, die von den Le Rêve-Technikern durchgeführt werden, um den Wünschen der Hausfrau immer besser entsprechen zu können.

WÄHLEN SIE ERST,
WENN SIE DEN NEUEN LE RÊVE
GESEHEN HABEN!

Das von den Le Rêve-Werken neu entwickelte Modell ist mit den letzten technischen Neuerungen ausgestattet. 2-3 und 4 Platten oder Brenner. Die Le Rêve-Herde dürfen Sie ohne Zögern Ihren anspruchsvollsten Kunden anbieten

HERDFABRIK & EMAILLIERWERK AG. GENF



**Einbau- und Wandschränke,
Archiv- und Lagergestelle für Neubauten
aus vorfabrizierten
«ELEMENT-NORMEN» bieten Vorteile**

Beliebig kombinierbare Wandschränke für jede Bau-Höhe erhältlich. Gestell-Normhöhen: 77, 92, 132, 182, 202, 222, 242, 262 und 302 cm. Tiefen: 20, 25, 30, 40, 50, 60, 70, 80 und 100 cm. Breite der einzelnen aneinanderfügbaren Gestellsektoren: 475, 792, 950, 1187, 1583 mm; Hauptbreite = 950 mm. Aus Holz hergestellt; gehobelt und geschliffen, auch gebeizt und lackiert. Ohne Werkzeug rasch vergrößert, verstellt und ebenso rasch zerlegt. Kein Zersägen bei Umzug und Umstellung. Tablare alle 5 cm verstellbar. Durch genormte Serienfabrikation enorm billige Preise; zirka 5mal billiger als Stahlwinkelgestelle, zirka 30% billiger als Schreinergestelle. Preisbeispiel: 6 Sektoren mit je 5 Tablaren 5,75 × 2,62 × 0,4 m kosten nur Fr. 328.80. Der fortschrittliche Architekt plant mit «ELEMENT-NORMEN»

G. GYR  **ERLENBACH**
ZCH.

Telephon (051) 98 46 94 Zollerstraße 31
Zerlegbar — verstellbar — ab Lager — Verlangen Sie unverbindlich und ausdrücklich Prospekt und Preisliste Nr. 21.



CUDO
DOPPELSCHEIBEN

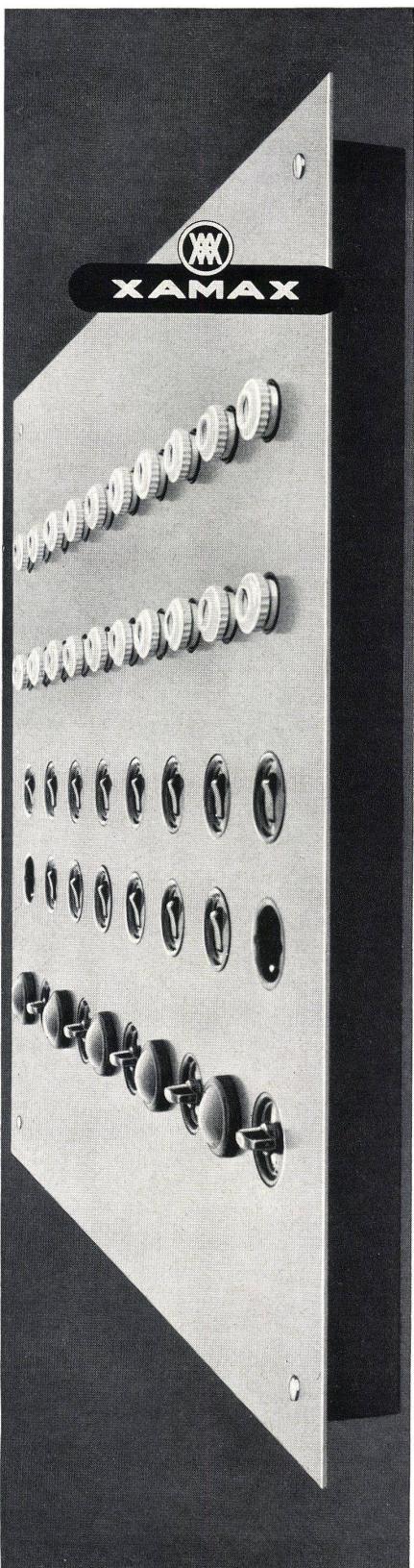
Alle Auskünfte
und ausführliche Prospekte
über die **CUDO**-Doppelscheibe
durch
Firma Willy Waller, Zürich
Bleicherweg 11

oder durch den Hersteller:

DEUTSCHE TAFELGLAS
AKTIENGESELLSCHAFT
(DETAG) FÜRTH/BAYERN



SOLIDE BAUART - AESTHETISCHE FORM - EINFACHE MONTAGE · DIESES PRINZIP GILT AUCH FÜR UNSERE
ELEKTRISCHEN SCHALTATAFELN UND VERTEILANLAGEN · XAMAX AG. ZÜRICH-OERLIKON - TELEPHON 051 / 46 64 84



Verkleidungseinheiten –, werden die höheren Materialkosten zu einem wesentlichen Teil durch den Zeitgewinn bei der Fertigstellung des Hauses wettgemacht. Als Vorteil bleibt das gleichmäßige Aussehen auf viele Jahre hinaus und die hohe dekorative Wirkung, die noch durch einen Einbrennlack ohne die Gefahr einer Unterrostung erhöht werden kann. Im allgemeinen stellt sich eine Fassadenverkleidung aus Aluminium nicht teurer als eine Natursteinfassade.

Zu erwähnen wäre noch die Verwendung von Aluminium beim Heizungs- und Leuchtenbau, der sich die thermischen und strahlungstechnischen Vorteile des Aluminiums zunutze macht.

Auf der Sonderschau gezeigt wurden neben Fenstern und Jalousien, Proben von Dacheindeckungen und Fassadenverkleidungen auch noch versetzbare Trennwände aus Aluminium für Büros, Gaststätten usw. sowie Türrahmen in den verschiedensten Ausführungen. Gr.

Lärmbekämpfungsversuche

Im Geschäftshaus einer amerikanischen Lebensversicherungsgesellschaft ist eine Untersuchung über den Einfluß von Schalldämmmaßnahmen auf die Leistungen des Personals ausgeführt worden.

Zu diesem Zwecke wurden ein Jahr lang die Leistungen der Angestellten in einem Raum ohne Schalldämmung und in einem mit Schalldämmung versehenen Raum verglichen. Die Gesamtleistung ergab sich in letzterem um etwa 8,8 Prozent höher. Die Anzahl der Fehler nahm bei den Stenotypistinnen um 29 Prozent, bei der Rechenabteilung um 52 Prozent ab. Der Abwesenheitsatz wegen Krankheit war um 37,5 Prozent und der Personalwechsel um 47 Prozent geringer.

In einer Kugellagerfabrik wurde versuchsweise die Decke eines Arbeitsraumes mit schalldämmenden Platten bekleidet. Die bisher beobachtete nervöse Reizbarkeit der Arbeiter verschwand nahezu gänzlich; ihr allgemeiner Gesundheitszustand verbesserte sich, und die Leistungen stiegen merklich.

Formprobleme am Bau

Zentralheizung als gestaltendes Raumelement

Die Kunst des Ofenbaus ist im Mittelalter und in neuerer Zeit zu einer Höhe entwickelt worden, die immer wieder unsere Bewunderung findet. Denken wir an die Spitzenleistungen, die sich im Augsburger Rathaus finden, an die Öfen des Heidelberger Schlosses, an die Biedermeier- und Nachbiedermeierzeit, an die schönen Kachelöfen, die viele von uns noch in ihrer Jugend im Heim von Eltern und Großeltern vorgefunden haben. Hier wurden Kunstwerke geschaffen, auf die Handwerksmeister ihr ganzes Können verwendeten, um diese Einrichtungsgegenstände zu künstlerischen Schwerpunkten des Raumes zu machen. Damit aber ist die Rolle solcher Kunstwerke im Raum auch bereits gekennzeichnet: Sie sind Gegenstände, die im Raum die gleiche Funktion ausüben wie die Möbel, Lampen und Bilder. Sie sind Gegenstände der Raumausstattung, Einrichtungsgegenstände. Das war auch noch der Fall, als sich im vorigen Jahrhundert der gußeiserne Ofen seinen Platz eroberte, ein Ofen, der noch nach ganz anderen formalen Gesichtspunkten gestaltet wurde als unsere heutigen gußeisernen Zimmeröfen. Auch diese damaligen Zimmeröfen, meist große Gebilde, reichlich ausgestattet mit Ornamenten, mit gegossenen Gittertüren, kunstvollen Gußsillerungen, profilierten Füßen und Gesimsen mit Bekrönungen, oft durch DRP geschützte Luftheizungsöfen, die auch manchen Nebenzweck noch erfüllen konnten, wie z.B. Warmhalten von Speisen, Kochen kleiner Mahlzeiten usw., auch diese Öfen, Erzeugnisse einer zu höchster Kunstschaftigkeit entwickelten Gießtechnik, hatten optisch und formal die gleiche Funktion. Damit war für den Raumgestalter eine klar umrissene Vorstellung der formalen Rolle der die Heizfunktion repräsentierenden Gegenstände gegeben. Man suchte sie nicht unter dem Gesichtspunkt gesteigerter Wirkungen des Raumes aus dem Katalog heraus, sondern nur im Hinblick auf seine meist isolierte Wirkung. Und wenn es ganz hoch kam, dann wurde ein Entwurf im Hinblick auf eine etwaige formale Übereinstimmung mit den Möbeln, also der Raumeinrichtung angefertigt. Diese Auffassung hatte eine jahrhundertealte Tradition hinter sich und war infolgedessen schwer zu erschüttern. In diese Vorstellungen aber stieß nun eine neue technische Entwicklung hinein: die Zentralheizung, die völlig neue Formen in den Raum einführte, nachdem die ersten Versuche in Anlehnung an die überkommenen Ofenformen sich nicht bewährt hatten. Es ist noch gar nicht so lange her, daß man solche Ungetüme, als Öfen getarnte Zentralheizungskörper in alten Hotels antreffen konnte.

Dann aber entstanden die der technischen Eigenart der Zentralheizung angepaßten Heizkörper: Rohrschlangen, Rippenrohre in den verschiedensten Abwandlungen – nimmt man ein altes Baulexikon zur Hand, so kann man den Dornenweg der formalen Entwicklung Stück für Stück verfolgen. Es hat über ein halbes Jahrhundert gedauert, bis man zu den standardisierten Formen gelangte, die den heutigen nun mehr auch genormten gußeisernen Heizkörpern zugrunde liegen.

Diese Heizkörper aber stellen nun als Raumelemente ganz etwas anderes dar als die Öfen der vergangenen Zeit. Zunächst sträubte sich in den Architekten alles gegen diese neuen Gebilde, die so fremdartig aussahen und die man in nativer Hilflosigkeit schon beim Guß mit einer Ornamentik versah, die trotz allem die Form im großen nicht beeinflussen konnte. Aber die Grundform des Radiators war da, und es drang somit ein neues Gestaltungselement in den Raum, das erstmal eine unverhüllte technische Form darstellte. Das widersprach jeder traditionellen, durch generationenlange Erfahrungen erhärteten Verwendung im Sinne gesteigerter Raumwirkung. Man konnte einfach «die scheußlichen Dinger» nicht befriedigend unterbringen. Noch in den zwanziger Jahren, als die ältere Generation von heute noch studierte, wurde die Heizkörperverkleidung als einziger Ausweg aus dem formalen Dilemma bezeichnet. Und man war damals noch so sehr in der Anschauungsweise der Architekturschule gefangen, daß der Gedanke, eine neue Raumkonzeption könnte denn Radiator einmal eine andere Rolle als die des notwendigen Übels zuweisen, gar nicht im Umkreis unseres Horizontes auftauchte.

Damals stand im Mittelpunkt der gestalterischen Erwägungen die Form der Wände, ihre Aufteilung und formale Bereicherung, man dachte nicht an eine Gestaltung des «Raumes an sich». Heute sind wir durch die stilistischen Filter der sonderbarsten Epochen hindurchgeschleust und betrachten die Dinge ganz anders. Die Lebensumstände, die ihrem Niederschlag ebenso wie in vergangenen Zeiten in Bau und Raum finden, haben eine Strenge der Raumauflösung heraufgeführt, welche die üppige Anwendung von Gestaltungselementen alter Prägung ausschließt.

Auch im Bereich der Produktion von Heizkörpern ist eine Normalisierung eingetreten. Die formalistischen Versuche der früheren Entwicklungen sind überwunden, und die einfache Strenge der Gliederung läßt keine andere Gestaltungsdominante mehr zu als die der Reihung. Und je geringer die Bauhöhe eines Radiators, desto größer seine Länge, desto stärker auch die Wirkung der Reihung, die so in ganz neuer Form wieder in die Raumgestaltung eindringt.

Die Produkte der Zentralheizungsfabrikanter kann man wohl als technisch, vor allem gußtechnisch, und formal ausgereift angesehen. Inwieweit die vor allem von Prof. Kritzinger neuverierten vertretenen Gesichtspunkte weitere formale Weiterbildungen auslösen werden, bleibt zunächst dahingestellt. Keinesfalls aber werden formale Weiterbildungen Rückfälle ins Formalistische mit sich bringen können. Schon Überlegungen der Rationalisierung schließen solche Möglichkeiten aus. Aber wie alles formale Gestalten stets von Leben erfüllt sein muß, so auch auf unserem Gebiet der Radiator, wenngleich das gegenwärtige Stadium, festgelegt in Normalvorschriften, den Eindruck eines vorläufigen Abschlusses festhält.

Wir haben in der Zwischenzeit beste, saubere Einbauten von Heizkörpern gesehen, die sehr wesentlich zur Steigerung von Raumwirkungen beigetragen haben. Solche Anordnungen unter niedrigen Fensterbrüstungen, die in ihrer klaren Reihung mit dem Fenster selbst zu einer gestalterischen Einheit zusammenwachsen,